Her
Sig. Her
131

131

S

Slg. Her
131.

Slg. Her 131

131

# Athalia.

## Eine große Oper in drey Aufzügen.

Frey nach Racines Trauerspiel gebildet

von

G. Wohlbrück.

In Musik gesetzt

von

Freyherrn von Poißl.

München, 1828.

Bayerische Staatsbibliothek München

## Personen.

Athalia, Wittwe Jorams, Königs von Juda.

Joas, ihr Enkel, König von Juda (Achajas Sohn, ein Knabe von 14—15 Jahren unter dem Namen Eliakim) im Tempel erzogen.

Joad, Hoherpriester.

Josabeth, dessen Gattin, Joas Vaters-Schwester.

Abner, einer der vornehmsten Heerführer der Könige Judas.

Mathan, Oberpriester des Baal, Athalias Vertrauter.

Ismael, Hauptmann und Fürst der Leviten.

Priester, Leviten. Jungfrauen und Knaben aus dem Stamme Levi.

Amme des Joas.

Hofleute und Krieger im Gefolge Athalias.

---

Die Scene ist im Tempel und den Umgebungen, und in der Burg Athalias zu Jerusalem.

Der Tag der Handlung ist das Pfingstfest.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

# Actus I.

(Vorhof der Wohnung des Hohenpriesters im Tempel.)

## I. Scene.

(Jungfrauen und Knaben, bekränzt und Kränze windend.)

Chor.

Sehet und fühlet, wie freundlich der Herr ist!

Einzelne Stimmen.

Er sendet der Sonne belebenden Strahl,
Befruchtenden Thau über Berge und Thal,
Dem Schooße der Erde entquillet der Segen,
Es jauchzen die Völker der Erndte entgegen.

Chor.

Auf windet Blumen und Blüthe,
Zum Opfer duftenden Kranz,
Und preiset des Ewigen Güte,
Preist ihn im festlichen Glanz.
Sehet und fühlet, wie freundlich der Herr ist!

Einzelne Stimmen.

Vom Sinai strahlte sein göttliches Licht,
Daß leuchtender Tag drch die Dunkelheit bricht,
Und Israel vernahm die heil'ge Kunde,
Gesetz und Lehre aus Jehovas Munde.

Chor.

Auf windet Blumen und Blüthe
Zum Opfer duftenden Kranz,
Und preiset des Ewigen Güte,
Preist ihn im festlichen Glanz!

## II. Scene.

Josabeth, die bey den letzten Worten eingetreten, und die Festlichkeit mit dem Ausdrucke stiller Wehmuth begleitet.

Rezitativ.

Ihr frommen Kinder! Söhn' und Töchter Levis,
Wie rührt mich Eure gottgeweihte Freude!
Euch ist der Tempel noch die ganze Welt,
Was außer seinen Mauern in des Lebens
Verworrnem Spiel der Gottheit Abbild schändet,
Drang nie zu eurem Ohr, zu eurem Herzen.
Ihr Kinder! Meine Freud in langem Gram!
Ach! ehmals stimmte dieser Blume Prangen
In eurer Hand, die Kränz' um euer Haupt
Zu unsrer Feste Pomp. Doch jetzt, da Schmach

Und Schande auf uns lasten, frechen Muths
Abgötterey das Schlangenhaupt erhebt.
Von Davids Thron die Baalsdienerin
Auf dieses Heiligthum mit Mordblick schaut;
Ach! da erfüllt mich dieses Festes Glanz
Mit Wehmuth, und aus glühend heißem Auge
Fällt kummerschwer die lang verhalt'ne Thräne.

A r i o s o.

O Herr, vergib mein Zagen,
Nicht zürne meinem Schmerz,
Ich kann die Last nicht tragen,
Es bricht mein schwaches Herz!

(Sie sammelt sich nach einer Pause.)

R e z i t a t i v.

(Zu den Kindern, die sie mit schmerzlichem Erstaunen ansehen.)

Geht, fromme Kinder! meiner Seele Kleinmuth
Mach' eures Glaubens Freudigkeit nicht wanken!
Jehova schützt sein Volk. O fleht ihn an,
Daß seine Macht sich Juda offenbare,
Die Frevelrotte seinen Zorn erfahre,
Vor dem kein Thron und Purpur schützen kann;

Geht, fleht ihn an mit kindlich frommen Chor,
Der Unschuld Stimme dringt zu ihm empor.

(Die Knaben und Jungfrauen gehen ab.)

Josabeth
(allein, fällt auf die Knie betend.)

Arioso.

Ich fühl' es Herr! ich fühle,
Du forderst Zuversicht,
Es fall' in meine Seele
Ein Strahl von Deinem Licht.

III. Scene.

Joad. Josabeth.

Joad.

Der Zeiten Fülle, Josabeth ist da,
Es werde kund, zu lange thront jetzt schon,
Des Königs Szepter in der Räuberhand,
Die Frevlerin des Auslands unter uns!
In Davids Enkel, unsrer Fürsten Blut
Hat sie gebadet ihren Fuß, erwürgt
Die Kinder ihres eig'nen Sohnes; ja
Heut will sie — ihre Wuth bricht jeden Damm! —
Auf unserm Altar will die Afterfürstin
Heut Baal Weihrauch opfern.

Josabeth.

Unerhört!
Hier, Baal Weihrauch opfern?

Joad.

Ja, sie will's!

Laß nun den jungen König, ihn, den du
Gerettet, der im Tempel unterm Fittig
Jehovas wuchs, uns zeigen. Aber eh'
Dem Volke ich, wer er sey, verkünde,
Beruf ich erst zu seinem Schutz und Schirm
Die Priester und die heiligen Leviten,
Und stelle Davids Enkel vor sie hin.

Josabeth.

Ach! werden sie allein das große Werk bestehen?
Wird nicht Athalia, sobald sie hört:
Hier leb' ein Sohn Ahasjas, ihre Rotten
Zusammenraffen, diesen Tempel stürmen?
Wie werden dann die schwachen Knechte Gottes,
Gewohnt, den Arm nur flehend zu erheben,
Schuldloses Opferblut dem Herrn zu weihen,
Wie werden sie der Tyrer Haufen trotzen?

Joad.

Zählst du den Gott für nichts, der mit uns kämpft?
Der stets die Waisen und die Schwachen schützet,
Tyrannen haßt, Tod und Verderben sandte
In Judas Reich auf Jesabel und Ahab?

Josabeth.

Das eben macht mich zittern, allzusehr,
Fürcht' ich, die strenge Rache des Gerechten
Sie walt' auch über meines Bruders Kind!

Weh' mir! Stets kehrt das fürchterliche Bild
Von jenem Tage, meinem Geist zurück,
An dem ich ihn dem Untergang entriß.
Der ganze weite Söller schwamm in Blut,
Es zuckten noch der armen Knaben Leichen,
Den Dolch in blut'ger Hand reitzt Athalia
Die Meuchlerschaar zu frechem Morde auf,
Und häufte selbst blindwüthend Mord auf Mord.
Wie todt lag schon, von ihrem Stahl getroffen,
Mein Joas unter Todten; ach vergebens
Daß Selomith, die Amme, flehend rang
Mit ihrer Brust den Knaben zu bedecken. —
Ich sah ihn blutend — glaubte ihn entseelt,
Doch seine Leiche unbemerkt zu rauben,
Schien mir ein Trost; ich nahm ihn heim zu mir,
Mit heißen Thränen wusch ich seine Wunde,
Da spürt ich Lebensodem, Pulsschlag — —
Bald schmieget er sich liebevoll an mich. —
Und mit Entzücken schlug in meiner Brust
Ein Mutterherz dem armen Kind entgegen.
Und ich soll jetzt nicht zittern, soll nicht zagen
Für ihn, den letzten Zweig aus Davids Stamme,
Du willst mit ihm ans Licht zu treten wagen,
Der wehrlos ist, gleich einem Opferlamm.
Ich rettete ihn der Verheißung Erben,
Ich weiht' ihm freudig treue Mutterpflicht,

O Ewiger! gern will ich für ihn sterben,
Doch seinen Tod ertrag ich nicht.

Joad.

Ich sage dir, dein Joas wird nicht sterben!
Du nennst ja selbst ihn der Verheißung Erben.
Die Zeit ist da, Gott Israel wird siegen
Und Baals Knechte werden untergehen.

Duetto.

Joad.

Jehovas Wort ist Felsengrund,
Kühn läßt darauf sich bauen.

Josabeth.

Gern schöpft' ich Trost aus deinem Mund
Doch wankt noch mein Vertrauen.

Joad.

Der dir das Kind im Arm erweckt,
Als Mordlust frech es hingestreckt,
Der wird es auch erhalten.

Josabeth.

Wenn meiner Lieb und Sorge Ziel
Jetzt auf dem Weg zum Throne fiel,
Es würd' das Herz mir spalten.

Beyde.

Ewiger Vater!
Zürne der Thräne nicht,

Gläubige Zuversicht ist Dein Gebot;
Aber der Mutterbrust
Ist sich nur Eins bewußt:
Des Kindes Freuden,
Des Kindes Leiden,
Bis in den Tod.

Chor

(Der Opferknaben zieht über die Bühne.)

Der du am Vaterherzen
Der Menschen Schicksal trägst,
Und ihre Lust und Schmerzen
Mit rechter Wage wägst,
Du Retter Israels!
Laß Deiner Kinder Lallen
Dir wohlgefallen.

Joad.

Mich ruft zum Tempel heil'ge Pflicht
Blick himmelwärts, verzage nicht!

(Er geht ab.)

Josabeth

(aufwärts blickend, und wie unwillkührlich die letzten Verse des Chors wiederholend.)

Du Retter Israels!
Laß Deiner Kinder Lallen
Dir wohlgefallen.

(Sie geht von der andern Seite ab.)

## IV. Scene.

Athalia. Abner. Mathan. Gefolge von Hofleuten.

Mathan.

Wie, Königin, hier führest du uns her?
Was suchest du im Tempel deiner Feinde?
Hat ausgeglüht dein Haß?

Athalia.

Hört ihr mich Beide. —
Daß ich der eignen Ahnen Glauben treu',
Zum Baal und nicht zum Gott der Juden bete,
Daß ich die Frevel, welche Davids Stamm
An meiner Mutter heil'gen Leib vollführte,
Mit Blut zu rächen kein Bedenken trug;
Und jenen Stamm mit eigner Hand vertilgte,
Darüber geb' ich keine Rechenschaft;
Ich that, wozu der Geist mich trieb und nehme
Nicht jenes Judenvolk als Richter an,
Das schamlos bösen Ruf von mir verbreitet.
Hat ja des Himmels Wille selber doch
Mein Thun für Recht gesprochen, denn ich herrsche,
Mich fürchtet man von einem Meer zum andern,
Und ungestört von aussen dient mir Juda.
Doch aus den Tiefen meiner eig'nen Seele

Steigt ein Phantom, das meine Ruhe stört. —
Im Traum sah ich die Mutter zu mir treten,
In Pracht gekleidet, wie an jenem Tage,
Der sie von hinnen nahm, erschien sie mir,
Sie sprach: Erbebe meine Tochter, siegen
Wird über dich auch Judas finsterer Gott!
Dein Fall ist nah! o, wie bejamm'r ich dich!
Mein Blut erstarrte bei den Schreckensworten
Die Mutter beugte sich nach meinem Lager,
Ich rang ihr Bildniß zu umarmen.
Doch es zerfiel — und vor mir lag — entsetzlich
In graußer Mischung Blut, Gebein und Fleisch,
Und Hunde stürzten heulend d'rüber hin,
Und weideten sich an der grausen Speise.

Abner.

O Herr des Himmels, streng ist dein Gericht!

Athalia.

Nun stand vor meinen Augen ein schöner Knabe,
Wie Judas Priester war er angethan,
Besinnung gab sein holder Anblick mir;
Doch kaum hatt' ich des Kindes fromme Miene
Das Sanfte, die Bescheidenheit, die klar
Aus jedem Zuge sprach, betrachtet, als
Ich plötzlich einen grausend kalten Stahl

In meines Herzens warmen Blute fühlte,
Ich sah's, erstarrend, wie's der Knabe that.

Mathan.

Ermanne dich, es ist nach Traumes Art,
Daß sich ein Bild so grauenvoll gestaltet.

Athalia.

Mehr als ein Hirngespinst ist dieser Traum;
Zu dreienmalen sah ich das Gesicht,
Der Mutter gräßlich Ende mußt ich schauen,
Und immer diesen Knaben, diesen Dolch,
Es haftet allzutief in meiner Seele.
In Baals Hause sucht' ich Schutz und Schirm,
Doch keine Ruh kehrt in meinen Busen,
Jetzt treibt es mich zum Tempel der Hebräer,
Auch ihren Gott zu sühnen, fällt mir bei,
Mit reichen Gaben will ich sein gedenken,
Vielleicht wird er, er sey auch wer er sey,
Mir die verlorne Ruhe wieder schenken.

Terzett.

Athalia.

Ach, daß der Wurm im Busen schliefe,
Dem Traum und Leben mir gebar,
Dem Gott' der Höh, dem Gott der Tiefe
Bring ich verzweifelnd Opfer dar.

Mathan (zu Athalia.)

Ist's Wahrheit, was ich höre?
Du flieh'st zu Judas Gott?
Ha! wehe deiner Ehre,
Du wirst der Feinde Spott.

Abner (zu Athalia.)

Was muß ich schaudernd hören,
Du wähnst Gott Zebaoth,
Durch solchen Dienst zu ehren,
Und höhnest sein Gebot?

Athalia.

Es soll sich zeigen und enthüllen —
Wer mächtig über uns gebeut,
Der kann den innern Aufruhr stillen,
Ihm sey fortan mein Dienst geweiht.

Mathan (erstaunt zu Athalia.)

Gleich einer Zauberhöhle
Verwirrt sich dieser Raum!
Wie? deine Helden Seele
Erbebt vor einem Traum?

Abner (für sich.)

Ein Gott soll sie berathen,
Der Laster ihr erlaubt,

Und grauser Frevelthaten
Erinnerung ihr raubt.

Athalia.

Fast will der Muth mir sinken —
Doch nimmer kehr' ich um,
Ein ahnungsvolles Winken
Zieht mich zum Heiligthum.

(alle drei mit Gefolge ab.)

## V. Scene.

(Das Innere des Tempels mit dem Rauchaltar, dem goldenen Leuchter, und dem Schaubrodtisch.)

### Finale.

(In Begleitung einer feierlichen Musik treten die Leviten auf, und ordnen sich zu beiden Seiten der Scene, dann die Priester, welche sich in den Mittelgrund zu beiden Seiten des Altares stellen, hierauf Joas als Opferknabe mit der Weihrauchschaale, und vier Opferknaben mit heiligen Gefäßen, zwei stellen sich zur linken, zwei zur rechten des Altars vor die Priester; Joas vor die zwei Knaben rechts, dann erscheint Joad, nimmt seinen Platz vor dem Altare, mehrere Knaben, welche ihm folgen, stellen sich zu beiden Seiten vor die Leviten, sie tragen die Erstlinge des Jahres an Blumen, Früchten u. s. w.)

Chor. (Alles auf den Knieen.)

Gott Israels! o segne unser Flehen,
Daß es hinauf in deine Himmel dring',

Dein Wort bleib' uns, so lang die Welten stehen,
Wie es dein Knecht auf Sinai empfieng.

Joas

(welchen Joad zu sich gewinkt, begiebt sich vor den Altar, kniet nieder, und reicht Joad den Weihrauch, welcher ihn in die Glut des Altars streut.)

Wenn die Weihrauch=Säule
Durch die Wolken dringt,
Hoch mit kühnem Flügel
Sich die Andacht schwingt,
Wenn zu deinem Throne
Unsre Seele spricht:
Lohne Vater! lohne
Unsre Zuversicht!

(Alles steht auf.)

Chor.

(während dessen die Opferknaben die Erstlinge des Jahrs auf die Stufen des Altars setzen.)

Gott Israels! Dein Segen schmückt die Auen,
Die Völker preisen dich im Jubelton,
Laß für das Ew'ge auch dein Heil uns schauen,
Dann fürchten wir nicht unsrer Feinde Hohn!

Joad.

Rezitativ.

Nichts fürchten wir, ob auch aus frechem Munde
Die Götzendienerin uns schweigen läßt,
Laut tönt das Lied, in heil'ger Weihestunde,
Das unsern Gott zu goldnen Harfen preist.
Berg Gottes, Sinai! zu deinen heil'gen Höhen
Hat betend Israel hinauf gesehen;
Es droht dein glühend Haupt, aus wolkendichter Nacht,
Posaunton kündete den Herrn und seine Macht,
Und Blitz und Donnersturm ging aus vor seinem Pfad
Und Rauchdampf strömte, da er sich genaht. —
War es sein Gang im Zorn? Kam er uns zum Gericht?
Nein, liebend naht' er sich — der Ew'ge zürnte nicht.

Arie.

O Sinai, auf deinen Höhen
Hat Gottes Milde sich verklärt,
So lang' der Erde Festen stehen,
Sey uns als Heiligthum verehrt.
Mehr, als das Licht, das Leben aller Wesen,

Kam uns von deinen Höh'n herab:
Gott hatte sie zu seinem Sitz erlesen,
Da er Gesetz und Recht dem Hause Jakob gab.

Chor.

Wie zu ihrem Vater,
Fromme Kinder gehen,
Dürfen voll Vertrauen
Wir gen Himmel sehen.

Vier Leviten (hereinstürzend.)

Weh! das Verderben naht!
Die Baalsdienerin
Athalia!

Athalias Gefolge (hinter der Scene.)

Ehrfurcht der Königin!

Vier Leviten.

Nichts hemmet ihren Pfad,
Sie dringt ins Heiligthum.

Chor (erschrocken.)

Gott! sinkt dein Ruhm!

Joad.

Leviten, Priester, laßt den Muth nicht fallen
Gott lebt! Gott schützet die geweihten Hallen,
Reiht schirmend euch vor seinem Rauchaltar.

Priester und Leviten

(reihen sich vor dem Altar, die Opferknaben und Joas knieen in einem Halbkreis um denselben.)

Athalia.

(mit ihrem Gefolge tritt durch die andern Säulen ein.)

Joad (ihr entgegen)

So krönt dein Frevel sich? So ist es wahr,
Du wagst den Tempel Gottes zu betreten.

Athalia.

Schweig! Opfern will ich hier und beten.

Joad.

Schon dein Geschlecht, mehr deine Frevelthaten
Verbannen dich aus diesem Heiligthum.

Athalia.

Still! Herrscherin bin ich in diesen Staaten,
Und fremd Gesetz stoß' ich nach Willkühr um?

Joad (schaudernd)

Du stößt es um?
Wohlan! so sey es dir anheim gegeben,
Du höchster Gott verkünde deinen Ruhm!
Nicht will ich deinem Frevel widerstreben,
Dring' hin zu des Allmächt'gen Heiligthum.
Der Knabe reiche dir die Weihrauchschale,
Sie ist für dich mit Gottes Zorn gefüllt;
Erfahre dann, daß von dem Opfermahle

Fluch und Verwirrung dir entgegenquillt. —
Was mir im Busen lebt, ist ewig wahr;
Auf öffnet ihr den Weg zu dem Altar

Priester und Leviten
(öffnen die Aussicht auf den Altar.)

Joas.
(Mit der Weihrauchschale erhebt sich gegen sie.)

Athalia
(den Knaben sehend, taumelt wie vom Blitze getroffen zurück.)

Entsetzen! Weh! mein Traumgesicht!

Joad
(mit aller Macht der Tonkunst.)

Gott! Du verläßt die Deinen nicht!

Gefolge.

Ha! es erbleicht dein Angesicht!

Chor.

Es offenbart sich dein Gericht!

Athalia.

Hinweg aus dieser Opferhöhle!
Hinweg! Hier nisten Schlang und Molch.
(Noch einmal nach dem Knaben sehend.)
Ja, es zerreißt mir Herz und Seele,
Das ist der Knabe mit dem Dolch!
(Sie entflieht, das Gefolge ihr nach.)

Alle.

(Im höchsten Erstaunen ihr nachsehend.)

Sie flieht, die so entschlossen kam!

Joad.

Gott war's, der ihr die Fassung nahm.
Erkennet seine Stärke!

Einzelne Theile des Chors und der Hohepriester, während die Ordnung des Opfers aufgehoben ist.

Er schützt sein auserwähltes Volk.
Verwirrung sendet er und Graun dem Sünder!
Erzittert Frevler! Baalsknechte bebet!
Der Unschuld Blick ist Dolchstich eurem Herzen!
Die Stätte wanket unter euren Füßen!
Entsetzen faßt in Gottes Tempel euch.

Chor.

Es drängt und treibt und jagt den Sünder
Er sucht die Reue und findet sie nicht;
Gott hegt und schützet Jakobs Kinder
Und Baals Volk trifft sein Gericht.

## II. Act.

(Im Pallaste der Königin. — Großer Saal, im Fond Gallerie.)

### I. Scene.

(Gefolge der Athalia als Chor in unruhiger Bewegung auftretend.)

Ein Theil des Chors.

Unheil und Verderben brüten
In dem Blick der Königin!

Der andere Theil.

Und sie scheucht mit Zornes Wüthen
Selbst die Freunde vor sich hin.

Alle.

Wie wenn Feuersflammen wallen
Droht der Herrscher Zorn Gefahr,
Fliehend drängt sich durch die Hallen
Die erschrockne Dienerschaar.

Einer.

(Der in die Säulen blickte.) Sie kommt!
(Das Gefolge tritt in die Gallerie zurück.)

## II. Scene.

Athalia, Mathan, Abner im Gespräch, Vorige.

Athalia.

Denkt, was ihr wollt! Ich muß Gewißheit haben,
Muß kälter prüfen, aufmerksamer sehn.
Ich will sogleich zum Tempel mich verfügen,
In Josabeths und Joads Gegenwart
Will ich noch einmal dieses Kind betrachten.
(zu Abner.)
Mach selber beiden meinen Willen kund,
Bald folg' ich dir.

Abner.

O Königin, ich fürchte —

Athalia.

Doch nicht des Hohenpriesters Weigerung?
Das würde wahren Stoff zum Argwohn geben.
Geh hin und sag, Athalia gebiete.
(Abner ab.)

## III. Scene.

Mathan. Athalia.

Mathan.

Jetzt Fürstin, endlich darf ich freyer reden.
Und kann die Wahrheit sonnenhell dir zeigen.

Es zieht in Judas Tempel ein Gewitter
Sich Dir zusammen! Warte, zögre nicht
Bis diese unglücksschwangere Wolke breche.
Der hohe Priester sinnt vielleicht darauf,
Wie er das Kind, womit der Traum Dir droht,
Zum Erben Jorams lüge. Mags sein Sohn,
Mags eines andern seyn.

Athalia.

Beim Baal! Du
Eröffnest mir die Augen. Ich beginne
Die Nachricht zu verstehen, die warnend mir
Mein Traum gegeben. Nun! der Zweifel, er
Soll zur Gewißheit werden, Solch' ein Kind
Ist für Verstellung noch zu jung; oft lößt
Ein Wort aus Kindes Mund, den Schleier
Von tiefverhüllten Planen. Während ich
Das Kind zu sprechen gehe, gehst Du und schaffst
Daß meine Tyrier bewaffnet sich
In aller Stille um den Tempel sammeln.

Mathan. (geht ab.)

## IV. Scene.

Athalia. Im Hintergrunde der Chor.

Athalia
(während des Ritornells tief sinnend.)

Nein die Verwirrung muß sich wenden,

Der meine Seele fast erliegt.
Mit Blut hab' ich die Weissagung besiegt,
Und blutig soll mir jeder Gegner enden! —
Was gilt's, ob solch ein Knabe lebt,
Der einer Pflanze gleich, am Boden
Des mir verhaßten Tempels klebt?
Ich reiß ihn aus und werf ihn zu den Todten.

(Plötzlich erstarrend, und die Augen wie auf eine Vision heftend.)

Weh' mir! die Todten ruhen nicht!
Ha! wie des Kindes Auge bricht!

(die Augen nach einer andern Seite wendend)

Auch da ein sterbend Angesicht! . . . .

(D n Blick wendend)

Ach! wie der Blick mein Herz durchsticht! . . . .

(Nach einer andern Seite blickend)

Der Säugling unter diesen Leichen. . .
Er fiel von meines Dolches Streichen. . .
Die Enkel sind's . . des eignen Blutes Erben
Verschont ich nicht. . . . .

(Mit der Geberde der Verzweiflung)

Ich ließ sie grausam sterben!

Chor.

Es wachet im Busen
Ein strenges Gericht

Sebst auf dem Throne
Schlummert es nicht!

Athalia.

(Hat durch einen Uebergang aus obiger Geberde, sich das Gesicht verhüllt, — wie aus einem Traum zu sich kommend.)

Wo war ich? Schrecklich Bild aus meinem Leben!
Wirst Du mir nimmer, nimmer Ruhe geben? —

(Arie mit obigem Chor verwebt)

O rächendes Gewissen!
Du hast mir das gethan;
Du fällst mit Schlangenbissen
Mein inn'res Leben an!

Kann dich mein Tod versöhnen,
Und endet dann mein Schmerz,
Senk' ich mein Werk zu krönen,
Den Stahl ins eig'ne Herz!

Und wie? das wäre meiner Werke Krone?
Um so zu sterben, hätte ich gelebt?
Dem Volke, das vor meinem Blick erbebt?
Gäb ich mich sterbend Preis zu frechem Hohne? ...
Gerächt hab' ich Vater, Mutter, Brüder,
Selbst die nicht schonend, die mein Blut gebar.
Recht that ich! Königin fühl' ich mich wieder
Und fest zu stehen trotz ich der Gefahr! —
Mein Haus zu stürzen, strebt ein feindlich Wesen

Und furchtbar ist's dem Schrecklichen geglückt;
Euch Davids Stamm, den er sich auserlesen,
Ist auch bis auf den letzten Zweig erdrückt;
Noch lebt ein Feind im Tempel mir verborgen,
Mir hat ihn Baal im Warnungstraum gezeigt,
Den Feind durchbohrt — des Herzens Argwohn
schweigt,
Gestürzt den Tempel — hin sind meine Sorgen.

Arie mit Chor.

Rasch wie des Feuers Gluthen
Will ich zum Ziele geh'n.
Es beben, fallen, bluten,
Die mir im Wege steh'n!
Der Knabe in des Tempels Hallen,
Der Tempel und sein Gott soll fallen!
Frohlockend über die Ruinen,
Seh' ich zerschmettert, die ihm dienen!
Nicht länger will ich schonen
Den Götzen, der mir droht,
Denn Fesseln oder Kronen,
Sieg gilt es oder Tod!
(geht ab.)

Chor mit der Arie.

Wie trotzend dem Geschicke
Nichts ihre Seele rührt!

Wer sagt ob das zum Glücke,
Ob das zum Falle führt?
(Chor ab.)

## V. Scene.

(Garten des Hohenpriesters am Tempel.)

Joad, Josabeth. Abner im Gespräche mit 4 Leviten.

### Joad.

Ich will mich denn zu ihrem Wunsche fügen
Und seh'n und sprechen kann man dieses Kind.
(zu zwei Leviten)
Ihr harrt der Königin am äussern Thor,
Und wenn sie kommt, so führet sie hieher.
(Zwey Leviten gehen ab.)

### Joad.

(Zu den andern.)
Laß Priester und Leviten hier sich sammeln.
(Zwei Leviten gehen ab.)
Du Josabeth, geh' zu dem theuern Kinde,
Sag' ihm den Zweck, und leit' es dann zu uns.

### Josabeth.

Weh' mir! was wird die nächste Stunde bringen.
Die Feindin naht, und mit ihr das Verderben.

Joad.

O Weib! fast soll ich deinen Kleinmuth schelten,
Du siehst in seinen Wolken Gottes Hand,
Und doch kannst du an seiner Stärke zweifeln?
Geh, Josabeth, und thu, wie ich gesagt.

Josabeth (geht ab.)

## VI. Scene.

Joad. Abner.

Abner.

Du bist voll Muth, selbst in der Schwachen Mitte?
Liegt ohne Kraft nicht Benjamin und Juda!
Ist nicht vertilgt der letzte Sprößling Davids?
Kann selbst der Herr in wieder grünen heißen?
Ach nie giebt seinen Raub das Grab zurück!

Joad.

So hast auch Du der Hoffnung schon entsagt,
Die der Propheten Wort, das Wort Jehovas
Seinem Volk gesendet? — Sieh — dort führt
Uns Josabeth den zarten Knaben zu.

(In die Scene deutend.)

Der Gott, der in des Kindes sanften Zügen
Ein Schrecken für Tyrannen legt,
Dieß Wort steht fest!

Abner

(der staunend nach dem Kinde gesehen.)

Und nimmer wird es lügen.
Ha, wie der Anblick mich bewegt!
Ists Wink des Herrn.

## VII. Scene.

Josabeth. Joas. Vorige.

Am Schluß des Quartetts, Priester und Leviten.

Josabeth (zu Joas.)

O Muth und Glauben leben
In dieses zarten Kindes Brust,
Mit ihm ist Gott.

Joas.

Wie sollten wir erbeben.
Nur Frevler zittern schuldbewußt.

Quartett.

Joas.

Mit uns ist Gott! Es wohnt ein ew'ger Friede
Im Busen dessen, der ihm dient.
Und tröstend singt der fromme Isaide,
Daß der Gerechte wie die Palme grünt.

Josabeth (für sich.)

O schütz' ihn Gott! Du hast ihn ja beschieden
Dem Volk, das deinem Worte glaubt,

Bedrohet je ein Unfall seinen Frieden
Lenk ihn voll Gnade auf mein eignes Haupt.

Abner.

Was ist es, Gott! das wundervoll zu rühren
Aus dieses Kindes Blicken spricht?
Es ist dein Werk! zum Ziele wirst du's führen,
O sende bald durch Dunkelheit dein Licht.

Joad.

Du starker Gott! Der zu des Sturmes Toben
Bis hieher und nicht weiter spricht,
Bald wird ganz Israel Dich jauchzend loben,
Bald strahlt durch Nacht dein wundervolles Licht.

## VIII. Scene.

Ein Levit. Dann Athalia. Gefolge. Vorige.

Levit.

Es naht die Fürstin! (er stellt sich zu den Seinigen.)

Joad.

(Zu den Priestern und Leviten, die sich auf die rechte Seite der Scene geordnet haben.)

Priester und Leviten!
Athalia kommt dieses Kind zu sehen,
Bergt es zuvörderst noch in Eurer Mitte.
(Er übergibt Joas den Priestern und Leviten)

Eliakin, erscheine wenn ich rufe
Und halte rein dein Herz von Menschenfurcht.

Athalia.

(Mit ihrem Gefolge, in dessen Mitte ein Panier mit dem Bilde des Baals getragen wird, tritt auf und stellt sich zur Seite links. Im Eintreten zu Joad.)

Wie hier und nicht in deines Hauses Hallen
Empfängst du Judas mächt'ge Herrscherin?

Joad.

Du kennst den Willen meines höchsten Herrschers;
Hier darf ich frey dich sehn. Gebiete nun.

Athalia.

Wo ist das Kind?

(zu Abner.)

Warum erblick ich's nicht?
Wie! trotzt man so der Königin Befehle?

Joad.

Das Kind ist da, das du zu seh'n begehrtest. —
Eliakin, mein Knabe, trete vor!

Melodrama.

Joas (vortretend.)

Mein Vater!

Athalia (von seinem Anblick ergriffen bei Seite)
Ja, er ist's! beim ew'gen Himmel!

Ein Schauer bebt durch jede Nerve mir.

(indem sie sich zu fassen strebt, mit hartem Ton.)

Wer bist du, Knabe, und wo stammst du her?

J o s a b e t h.

Der Himmel hat bis jetzt —

A t h a l i a.

Ich frag ihn selbst.

Was drängst zur Antwort du statt seiner dich?

J o s a b e t h.

Er ist so jung, was für Erläuterung
Kannst du von solcher Jugend hoffen?

A t h a l i a.

Es liegt die Wahrheit in des Kindes Mund,
Drum will ich, daß der Knabe rede.

J o s a b e t h (bei Seite).

Gott, deine Weisheit send' auf ihn hernieder!

A t h a l i a (z u J o a s.)

Wie heißest Du?

J o a s.

Ich heiß' Eliakin.

A t h a l i a.

Aus welchem Stamm?

J o a s.

Man sagt, ich sey ein Waise

Als zarte Blüthe von dem Stamm gerissen,
Zog GottesHand mich hier im Tempel auf.

A t h a l i a.

Und Eltern hast Du nicht?

J o a s.

Sie haben mich verlassen.

A t h a l i a.

Verlassen? und seit wann?

J o a s.

Ach, seit ich bin.

A t h a l i a.

Kennt man dein Vaterland?

J o a s.

Den Tempel Gottes,
Ein andres kenn' ich nicht.

A t h a l i a.

Wo fand man dich?

J o a s.

Bey Wölfen, die mich zu zerreissen drohten.

A t h a l i a.

Und wer hat dich zum Tempel denn gebracht?

J o a s.

Ein fremdes Weib, sie hat sich nie genannt,
Und ließ sich auch nachher nicht wieder sehen.

Athalia.

Wer pflegte, wer ernährte Dich?

Joas.

Verließ denn Gott wohl je die Schwachen?
Es rufen ihn die jungen Raben an,
Und milde sorget er für ihre Speise;
Ich bete auch zu ihm, und gütig nährt
Er mit des heil'gen Altars Gaben mich.

Romanze.

Nach meines Gottes Ebenbild
Fand ich ein frommes Paar,
Das sorgsam mir und treu und mild
Anstatt der Eltern war.
Und sinnend über mein Geschick
Ergründ' ich nicht, warum das Glück
Soviel an mir gethan.
In Wehmuth blick' ich himmelwärts
Und denke, Gott erkennt mein Herz
Und beth' ihn dankbar an.
Wie sich im Tropfen Thau mit Pracht
Das Bild der Sonne malt,
So fühl' ich von des Höchsten Macht
Im Tempel mich durchstrahlt.
Wenn jetzt mein Mund zu lallen strebt,
Was tief in meinem Busen lebt,

Es ist kein leeres Spiel.
Denn andachtsvoll im Heiligthum
Laut zu verkünden Gottes Ruhm
Ist meiner Wünsche höchstes Ziel.

Melodram.

Athalia (sich von ihm wendend, für sich.)
Was regt sich in mir und verwirrt mich so?
Der sanfte Ton, die holde Kindlichkeit —
Wie? In Erbarmen schmilzt mein Zorn dahin?

Abner (zu Athalia.)
Aus deinem Blick spricht ein bewegtes Herz,
Und keine Wunde, wie der Traum dir log,
Nein, Balsam senkt das Kind in deinen Busen.

Josabeth.
(Hat das Kind an sich gezogen, das sich sanft an sie schmiegt, und auf Joad sieht, der es mit Wohlgefallen betrachtet.)

Athalia.
Komm wieder zu mir her, Eliakin,
Erzähle mir, womit beschäftigest du dich?

Joas.
Man unterweiset mich in Gottes Recht,
Verstehen lehrt man mich sein Wort.
Schon kann ich's schreiben.

Athalia.

Und was sagt dieß Wort?

Joas.

Daß Gott die seinen Namen ehren, liebt,
Früh oder spät die heimsucht, die ihn lästern,
Die Stolzen niederschlägt, den Mörder straft.

Athalia (für sich.)

Gut, ich verstehe! (laut)
Was ist denn dein Vergnügen.

Joas.

Den heil'gen Weihrauch reich ich zum Altare,
Ich hör' in Psalmen Gottes Ruhm erhöhn,
Ich seh' des frommen Dienstes hohe Pracht.

Athalia.

Nicht beß'rer Zeitvertreib wird dir mein Kind?
Du dauerst mich! komm mit in meine Burg,
Ganz andre Herrlichkeit erscheint dir dort.

Joas.

Ich sollte Gottes Herrlichkeit vergessen?
Vor fremden Altar soll ich beten seh'n?

Athalia.

Ich diene meinem Gott, du dienst dem Deinen,
Und jener ist, wie der, ein starker Gott!

Joas.

Der Herr allein ist Gott und keiner mehr,
Der deine ist und bleibet nur ein Götze.

Athalia.

Es warten dein bey mir der Freuden viele.

Joas.

Ach, der Gottlosen Freude schwindet hin
Wie Bäche schnell in dürren Sand verrinnen

Athalia.

Und die Gottlosen? sprich, wer sind denn die?

Josabeth.

Verzeih', o Königin! es ist ein Kind!

Athalia (höhnisch.)

Ich seh' mit Lust, wie Ihr ihn unterrichtet.
(mit Hast im Blick.)
Eliakin, auf dir ruht meine Gnade,
Laß dieß Gewand, dieß niedrige Geschäft.
Die Fürstin bin ich, und bin kinderlos,
So folge mir, und sey in meinem Hause
An meiner Seite, wie mein eigner Sohn.

Joas.

Was wär' ich als dein Sohn? Ach welchen Vater
Verließ ich denn! und —

Athalia.

Nun?

Joas.

Für welche Mutter!

(hier endet das Melodram)

(Unter den nächsten Reden führt Josabeth den Joas unbemerkt in die Scene.)

Athalia (ausbrechend.)

Das ist zu viel! (zu Joad.)

Ha! allzufrecher Priester!

Es ist dein Geist, der aus dem Knaben spricht,
Doch hat er zum Verderben dir gesprochen.

Finale.

(Sie reißt dem Träger das Panier aus der Hand, und pflanzt es in den Mittelpunkt der Bühne.)

Hier pflanz' ich Baals Panier auf diesem Grunde,
Tod und Verderben weh' es auf euch nieder,
Verkünden soll es euch die letzte Stunde,
Und stehen soll's, wenn Euer Tempel fällt.

Chor (dazwischen.)

Allmächtiger! Verkünde deinen Ruhm!

Joad.

Meinst du dein Drohen werde mich erschüttern?
Ich baue fest auf meines Gottes Treu;

Er winkt, und seine Feinde zittern,
Und ihre Schaar verweht wie Spreu.

Chor (dazwischen.)

Bewahre Herr! dich als ein Gott der Stärke!

Athalia.

Ich lache dein! Bald wird der Trotz sich legen,
Der meinen Zorn zu Flammen blies.
Auf stelle mir den König doch entgegen,
Den dir dein Gott aus Davids Stamm verhieß!
Der Stamm ist hin! Mir ist mein Werk gelungen
Und Lügen waren seine Weissagungen!

(sie geht mit Abner und ihrem Gefolge ab.)

Chor

(der Priester und Leviten, die nun die Mitte der Bühne einnehmen.)

Allmächtiger! Verkünde deinen Ruhm!
Bewähre heut dich als ein Gott der Stärke!
Zertrümm're deiner Feinde Werke!
Schütz' deines Tempels Heiligthum!

(Knaben und Jungfrauen eilen auf die Scene.)

Einige.

Weh' uns! Gefahren
Dringen herbey!

Andere.

Athalias Schaaren
Mit Kriegsgeschrey!

Mehrere.

Wir sahen von des Daches Zinnen,
Da ist kein Raum mehr zu entrinnen.

Chor (der Priester und Leviten zu Joad.)

Gieb Waffen unsern Händen,
Gott hilft uns in der Noth,
Die seinen Namen schånden
Sie treffe Schmach und Tod!

Rezitativ.

Joad.

Wenn solch ein Muth in euren Herzen lebt,
Dann nahet sich der Rettung große Stunde,
Wo Zion aus der Knechtschaft sich erhebt.
Hört! ich vernehm' es aus Jehovas Munde:
Die Stunde naht! da meine Feinde weichen,
Ist sie erfüllt, so geb' ich dir ein Zeichen.

(sinkt betend nieder und alles mit ihm.)

Nahen die verheißnen Zeiten,
Wo dein heil'ger Name siegt,
Wo von deines Volkes Streiten
Deiner Feinde Schaar erliegt,

O! so send' aus deinen Höhen
Licht in unsre Zweifelnacht,
Sende, daß wir dich verstehen,
Einen Boten deiner Macht.

(die Bühne hat sich verfinstert, ein fürchterlicher Donner ertönt, und das Panier Baals von Flammen verzehrt, sinkt nieder.)

Joad (in Entzückung.)

Nun Israel erkennst du deinen Retter?
Er kündet sich in Flammenpracht,
Verschwinden muß das Reich der falschen Götter,
Erzittert Sünder! Gott erwacht!

Chor.

Die Stund' ist da! bald liegt der Feind im Staube
Es sank zerschmettert sein Panier!
Die Sünderschaar fällt deinem Zorn zum Raube
Allmächtiger! wir danken dir!

---

## Actus III.

Säulenhalle im Tempel. Auf der Scene ein Prunktisch, der auf kostbaren Kissen das Gesetzbuch und das Schwert Davids trägt; den Hintergrund schließt ein prächtiger Vorhang.

---

### I. Scene.

(Jungfrauen und Knaben. Tanzende scheinen die Ausschmückung vollendet zu haben.)

Chor der Knaben.

Vor den Thoren droht und höhnt
Unsrer Feinde Macht!

Chor der Jungfrauen.

Aber diesen Raum verschönt
Feyerliche Pracht.

Alle.

Seliger Frieden,
Ob ihn der Tod umgiebt,

Ist dem beschieden,
Gott! der dich liebt.

## II. Scene.

Joad. Joas. (Der Chor tritt ehrerbietig zur Seite.)

Joad.

Geht Kinder! Eurer harret Josabeth;
Thut, was sie heischt, und kehrt mit ihr zurück.
(Jungfrauen und Knaben ab.)

Melodram.

Joas (Joad in die Arme laufend.)

Mein Vater!

Joad.

Nun?

Joas.

Sprich, was geschieht mit mir?
Ich sehe diese hochgeschmückten Hallen, —
Das heil'ge Buch, und Davids Herrscherschwert,
Ich trag um meine Stirn ein Diadem,
Das knieend zu verehren mir geziemt!

Joad.

Ja billig ist's, daß dir vor allen Andern
Des Himmels Rathschluß offenbaret werde,
Auf welchen Wegen er sein treues Volk,
Zu welchem Ziele er dich selbst geführt.
Eliakin! bewaffne dich mit Muth,

Die Zeit ist da, wo du die heil'ge Schuld
Dem Gott, der dich errettete, bezahlen,
Den Glauben an ihn kühn bewähren kannst.
Lebt er in dir?

J o a s.

Wenn es Jehova fordert,
Mit Freudigkeit geb' ich mein Leben hin.

J o a d.

Du kennest unsrer Könige Geschichten,
Weißt du, welch strenges, göttliches Gesetz
Der Fürst erfüllen muß, der werth der Krone,
Des Scepters werth gefunden werden soll?
(Auf das Gesetzbuch deutend.)
Was sagt dieß Buch?

J o a s.

Es spricht des Höchsten Willen:
„Ihr Herrscher und Könige fürchtet den Herrn,
„Sein Recht, sein Gebot, sein Gericht!
„Nicht trotzet auf irdischen Reichthum und Macht,
„Seyd Segen dem Lande und Bruder dem Volk,
„Denn aller Vater ist Gott.“

J o a d.

Wenn einer unsrer Könige ein Vorbild
Dir sollte seyn, sag an, wen wähltest Du?

Joas.

Wen sonst, als David, der so weis' und fromm,
So kühn, so edel und voll Demuth war?

Joad.

Und würde nichts dich von dem rechten Pfad,
Wie Joram und Ahasja einst, verleiten?

Joas.

Undenkbar ist's, sie wichen ab von Gott!
Kann denn ein Kind den Vater je verläugnen?

Joad (kniet vor Joas nieder.)

Joas.

O Herr! was thust du? was bewegt dich so?

Joad.

Ich huldige dir, Joas, meinem König!
(Erhebt sich, das Kind segnend.)
Sey immer Davids deines Anherrn werth!

Joas (steht in sprachlosem Erstaunen.

Joad (entzückt.)

Seliger Augenblick,
Bist du erschienen,
Ach dir zu dienen,
Herr! welch' ein Glück!
Auf dunklen Wegen
Förderst du Zuversicht,
Dann blüht dein Segen,
Dann strahlt dein Licht.

## Duett.

Joad.

Ewiger Vater vollende
Dein Werk an Jakob's Geschlecht
In deine heiligen Hände
Legt es voll Demuth dein Knecht.

Joas.

Vater! ich kann es nicht fassen
Was deine Wege mir sind,
Doch nimmer will ich dich lassen,
Ewig in Demuth dein Kind.

## III. Scene.

Vorige. Ismael. Mehrere Fürsten und Anführer der Leviten. Mehrere Priester, alle glänzend bewaffnet.

Ismael.

Hier siehst du uns in Gottgeweihten Waffen,
Die David selbst im Tempel niederlegte.
Es füllen sich des heil'gen Hauses Hallen
Mit Streitern, die für Gottes Sache glühn,
Und alle muthig harren Deines Winks.

Joad (zu Joas.)

Mein König, hier erblickst du deine Rächer!
(Zu den Leviten und Priestern. Joas vorstellend.)
Ihr edlen Streiter! hier ist euer König!
Der gottverheißne Zweig aus Davids Stamm.

Viele.

Wie? Wer? Eliakin?

Andere.

Der fromme Knabe?

Joad.

Ist Joas, König. — Ist Ahasjas Sohn
Von Judas Thron, der einzig wahre Erbe.

Ismael.

Was zögern wir? Laß uns die Pforten öffnen
Und aus dem Tempel ziehen unsre Schaaren,
Wir rufen laut den ächten König aus!
Die noch bis jetzt an Gottes Macht gezweifelt
Aus Judas Stamm, sie werden mit uns seyn.
So schlagen wir der Tyrier fremde Rotten
Und machtlos sinkt die Afterfürstin hin.

Joad.

Geduld! ein Andres hat der Herr beschlossen.
Athalia hofft' Schätze hier zu finden
Drum giebt sie Mordbrand und Zerstörung auf,
Womit sie jüngst den Tempel frech bedrohte.
Und da ein Warnungstraum dies Königskind
Als ihren Widersacher ihr gezeigt,
Verlangt sie es in ihre Mörderhände.
Bald naht die stolze Feindin; berget Euch
Mit Sorgfalt in des Tempels weite Hallen.

Nichts ahnend vom bewährten Widerstand,
Durchschreite sie die gottgeweihten Räume.
Doch, wenn vom Taumel ihres Grimm's umnebelt,
Sie über diese Schwelle hergeschritten,
Dann ströme unterm Schall der Kriegstrompete
Ein Theil der Unsern aus des Tempels Pforten
Kühn auf den Feind, laut rufend zu dem Volk
Erschall die Wunderbothschaft: Joas lebt!
Ein andrer Theil erwarte meinen Ruf,
Daß er sich schirmend vor den König stelle.

Ismael.

Durch deinen Mund sprach stets Jehovas Willen
Wir folgen dir, und Gott wird mit uns seyn.

Joad.

So huldigt nun, ihr heiligen Leviten,
Ihr Priester Gottes, huldigt eurem Herrn.

Priester und Leviten (knieend vor Joas.)

Chor.

Laß dich du schöner Stern begrüßen!
Der dunklen Nacht entstrahltst du hell,
Wie die Propheten dich verhießen,
Sey Herrscher über Israel.

(Sie erheben sich wieder.)

Joad.

Mein Sohn! O gönne mir dich so zu nennen!
Es schlägt mein Herz in Lieb und Angst für dich
(Das Kind sinkt auf die Knie.)
Gott segne dich! Gott segne meinen König!
(Er erhebt den Knaben.)

Chor.

Heil! Heil! Joas dem König in Israel!

Joad.

Und nun, ihr heiligen Priester und Leviten
Sagt euren Brüdern, was ihr saht und hörtet,
Verpflichtet sie dem gottgeweihten Fürsten,
Und fördert schnell, was euch mein Wort gebot.
Seyd eingedenk, nicht für ein Menschenwerk,
Ihr wacht und streitet für Jehovas Sache.
(Priester und Leviten ab.)

Joad (ruft in die entgegengesetzte Scene.)
Erscheine Josabeth! Ihr Kinder Levis!
Es ist vergönnt, begrüßet euern König.

IV. Scene.

Joas. Joad. Josabeth. Jungfrauen und Knaben.

Josabeth.

(In der höchsten Bewegung schnell eintretend und Joas umarmend.)
Geliebtes Kind! Mein Sohn! Sohn Davids!
(Sie will sich vor ihm niederlassen) König!

J o a s (verhindert sie niederzuknien.)

O Mutter! Meines Lebens Retterin!
Laß mir den Platz an deinem treuen Herzen.
Dank und Verehrung stammelt dir mein Mund.
(Er drückt ihre Hand an sein Herz.)

J o a d.

In eurer Jugend freundlichen Genossen,
Seht ihr jetzt Joas, euern Herrn und König.
(indem er einem Knaben das Kissen mit dem Gesetz, einem andern das mit Davids Schwert zustellt.)
Sebadja, nimm das heilige Gesetz,
Trag es vor deinem Herrn und König her —
Elisama folg ihm mit Davids Schwert;
Ihr andern alle leitet mit Gesang,
Ahasjas Sohn zu seinem Herrschersitze,
Dort, Joas, sammle dich, und sey gefaßt.
Du Josabeth, vollende dein Geschäft.
(Jungfrauen und Knaben ordnen sich schnell.)

J o a s.

(folgt dem Knaben, der das Gesetz trägt; hinter Joas wird das Schwert getragen; hierauf die Jungfrauen und Knaben je zwey und zwey.)

C h o r (indem er die Scene verläßt.)

Wachse blühender Zweig!
Im Heiligthum zog dich Jehova,

Daß einst Schatten und Frucht
Israels Liebe dir dankt.

(Josabeth folgt den Kindern, der Chor verhallt hinter der Scene.)

## V. Scene.

(Joad allein. Dann ein Levit.)

Joad.

O Herr der Herrlichkeit! Jehova! Zebaoth!
Wie wundervoll erscheinen deine Wege!
Du führst ein Kind auf deines Volkes Thron,
Bewaffnest deines Tempels schwache Knechte
Und stellest sie zum Kampfe mit der Welt,
Du stellest sie — sie werden Sieger seyn!
Du zuckst dein Schwert, es muß der Feind erliegen!

Arioso.

Jerusalem erhebt verjüngt
Sein Strahlenhaupt im Glanz der Morgensonne,
Und alle Welt und alles Volk besingt
Den Herrn mit nie gefühlter Wonne!

Rezitativ.

Schon decket Davids Stamm des Dunkels Hülle
Ihm steht kein Thron, ihn schmückt kein Siegeskranz,

Da senkt vom Himmel sich die Segensfülle
Und ihm entstrahlt der Welterlösungs-Glanz,
Ha, was umwallt mein Herz, welch' heilig Beben?
Ergreifst, durchglühst du mich Jehovas Geist?
Du bist's, die Hülle sinkt... mein Aug erhellet,
Durchschaut der Zukunft tief verhüllte Zeiten.

Arie.

Wie sinkt vor Deiner Ehre
Der Erde Glanz dahin,
Wenn deiner Engel Chöre
Durch Zions Thore zieh'n.
O schwing, wie Opfersflamme
Dich auf, mein Dankgebet!
Daß einst aus David's Stamme
Das Heil der Welt ersteht!
Ach nicht der Ton der Psalmen
Hallt mein Entzücken nach;
Denn Gottes Sieges-Palmen
Entsprießen diesem Tag.

Ein Levit.

Athalia naht sich der heiligen Schwelle

Joad.

Zeig ihr den Weg, ich werde sie empfangen.
(Levit ab emporblickend.)

Du hast gewußt die Feindin zu verstricken,
Sie eilt zum Sieg und findet das Verderben!
(eine Pause — in weiter Ferne hört man einen starken Akkord von kriegerischen Instrumenten, da tritt ein.)

VI. Scene.

Athalia, Abner und Gefolge. Joad.

Athalia (zu Joad.)

Wie nun? Vertraust du noch der eitlen Schaar,
Die sich vor deinem Volk Propheten uannte?
Traust du noch stolz, verblendet deinem Gott,
Sinkt nun dein Thoren=Wahn? Läßt nicht dein Gott
Sein Haus, dein Leben, hier in meiner Hand?
Und billig sollt' ich dich an dem Altare,
Dem du gedient, als Opfer fallen lassen,
Doch mit gewohnter Gnade schon' ich dich.
Erfülle denn, was Abner du versprochen.
Das Kind und jenen Schatz aus Davids Zeit.
Auf! Uebergib sie mir in Demuth Beide.

Joad.

Dir soll alsbald Genüge widerfahren.
Das Kind, den Schatz mit Eins erblickst du sie
(die Stimme erhebend)
Die Stunde schlägt! Blut unsrer Könige
Enthülle dich der Welt!
(der hintere Vorhang theilt sich zu beiden Seiten. Man

steht Joas auf dem Throne, seine Amme liegt zu seiner Rechten auf den Knieen. Josabeth zu seiner Linken. Jungfrauen und Knaben stehen zu beiden Seiten des Thrones, dem Zuschauer en face. Auf prächtigen Tabourets liegt auf der einen Seite das Gesetz, auf der andern das Schwert Davids.)

Das ist das Kind!
Es ist Ahasjas Sohn, auch Selomith,
An deren Brust du ihn vertilgen wolltest,
Erhebt sich hier als Zeuge gegen dich.
Was du gesucht, hast Fürstin du gefunden;
Hier ist der Schatz von David, den ich habe.

Athalia (mit erzwungener Fassung.)

Ja, theuer sollst du diese Lüge büßen!
(zu ihrem Gefolge auf Joas deutend.)
Schlagt dieß Gespenst vor meinen Augen nieder!
(das Gefolge macht eine Bewegung gegen den Thron. Abner stellt sich dem Gefolge entgegen.)

Joad.

Ihr Streiter Gottes schützet Euren König!
(Von allen Seiten treten gewaffnete Priester durch die Säulen um den Thron. Gewaffnete Leviten durch die vordern Säulen drängen das Gefolge, welches keinen Widerstand zu leisten vermag, schnell von der Bühne, auf der sich den Augenblick folgende bestimmte Gruppe bilden muß: Zu beiden Seiten des Throns die Prie-

ster. Abner in seiner schützenden Stellung vor dem Thron, die Leviten, vorn zu beiden Seiten der Bühne. Athalia im Vordergrunde steht allein dem Hohenpriester gegenüber in der befehlenden Stellung, die sie annahm.)

Athalia

(erblickt entsetzt die Veränderung der Scene.)

Weh mir! Verrath! Rings um mich seh' ich Feinde!

(verzweifelnd um sich blickend.)

Sieh Abner. Du noch hier? Auf räche mich!

Abner (gegen den Thron niederknieend.)

An wem? An Joas? meinem Herrn und König?

Athalia (den Ton der Herrscherin erzwingend.)

Er Joas? Er dein König? Ha Empörer!
Bedenkts — mein Heer umschließt noch diese Mauern.

(In derEntfernnng ertönen jubelnd kriegerische Instrumente.)

Hört Ihr's? Es ruft nach mir! Man steht mir bey!
Erzittert!

## VII. Scene.

Ismael. Vorige.

Ismael. (zu Joad.)

Herr! Der Tempel ist befreyt
Kein Feind kämpft mehr, es floh'n die Fremdlinge,

Jerusalem frohlockend, preiset Gott,
Der huldvoll den verheißnen Davids Sohn
Aus Mörderhänden seinem Volk gerettet.
Es jubelt Alles, Greise, Männer, Weiber,
Ja Kinder selbst umarmen freudig sich
Im Hochgefühl der aufgehobnen Knechtschaft.
Alles erkennet Joas laut als König.
Der Baals Tempel, allem Volk ein Greuel,
Ist schon erbrochen. Mathan schwimmt im Blute.

### Finale.

Priester. Leviten. Kinder. Alle ihm Chor.

Mit einer Reminiscenz aus dem Finale des ersten Actes.

Gott! Du verläßt die Deinen nicht!

Athalia,

die seit Ismaels ersten Worten versunken dagestanden, erhebt sich, und beginnt mit der Kälte der Verzweiflung ohne ihre ganze Umgebung außer Joas, eines Blickes zu würdigen.

Rezitativ.

Du siegst, Gott Israel!
Ja, Joas lebt! Es ist Ahasjas Sohn,
Er trägt des Vaters Miene und Geberde,
Vernarbt seh' ich des eignen Dolches Wunde,

Die, wehe mir! nicht tödtlich war.
Gott, ohn' Erbarmen! ich erkenne dich,
Du hast das Elend über mich gebracht,
Es liegt im Staube Ahabs edles Haus
Und David nur, nur David triumphirt!
So herrsch' er denn, der Zweig aus jenem Stamm,
Doch hör' er erst der Mutter letzten Wunsch,
Wunsch sag ich? Hoffnung ist's!
Ja Hoffnung ist's, der ich entgegenjauchze.

Dein zu vergessen,
Dich zu verläugnen,
Deine Gesetze
Frech zu verspotten,
Ahabs und Jesabels
Würdiger Enkel,
Schüttelnd vom Nacken
Dein eisernes Joch,
Stürzend den Tempel
Opfernd dem Baal,
So ende Joas, den du erhöht.
Doch seinem Dolche,
Der mir im Traume
Drohend erschienen
Weiß ich zu wehren.
Den Traum straf' ich Lügen,

Athalia besiegen,
Soll keiner als ich.

(Sie ersticht sich mit einem Dolche.)

Chor (mit dem Ausdruck des Entsetzens.)

Wehe der Sünde!
Sie leert im Leben
Den Kelch des Schreckens
Ihr End ist Tod!

(Athalia, die, als sie sich tödtete, einigen Leviten in die Arme sank, ist während des Chors von der Bühne gebracht.)

Joad.

Rezitativ.

Gerecht ist Gott! Sein Name sey gepriesen!
Befreit ist Israel, gerettet Joas!
Kein Götzentempel schändet Zions Burg. —
So öffnet eure Herzen dann der Freude;
Frohlockt dem Herrn, singt ihm Triumphgesänge,
Der heut erfüllt, was uns sein Wort verheißen.

Schlußchor.

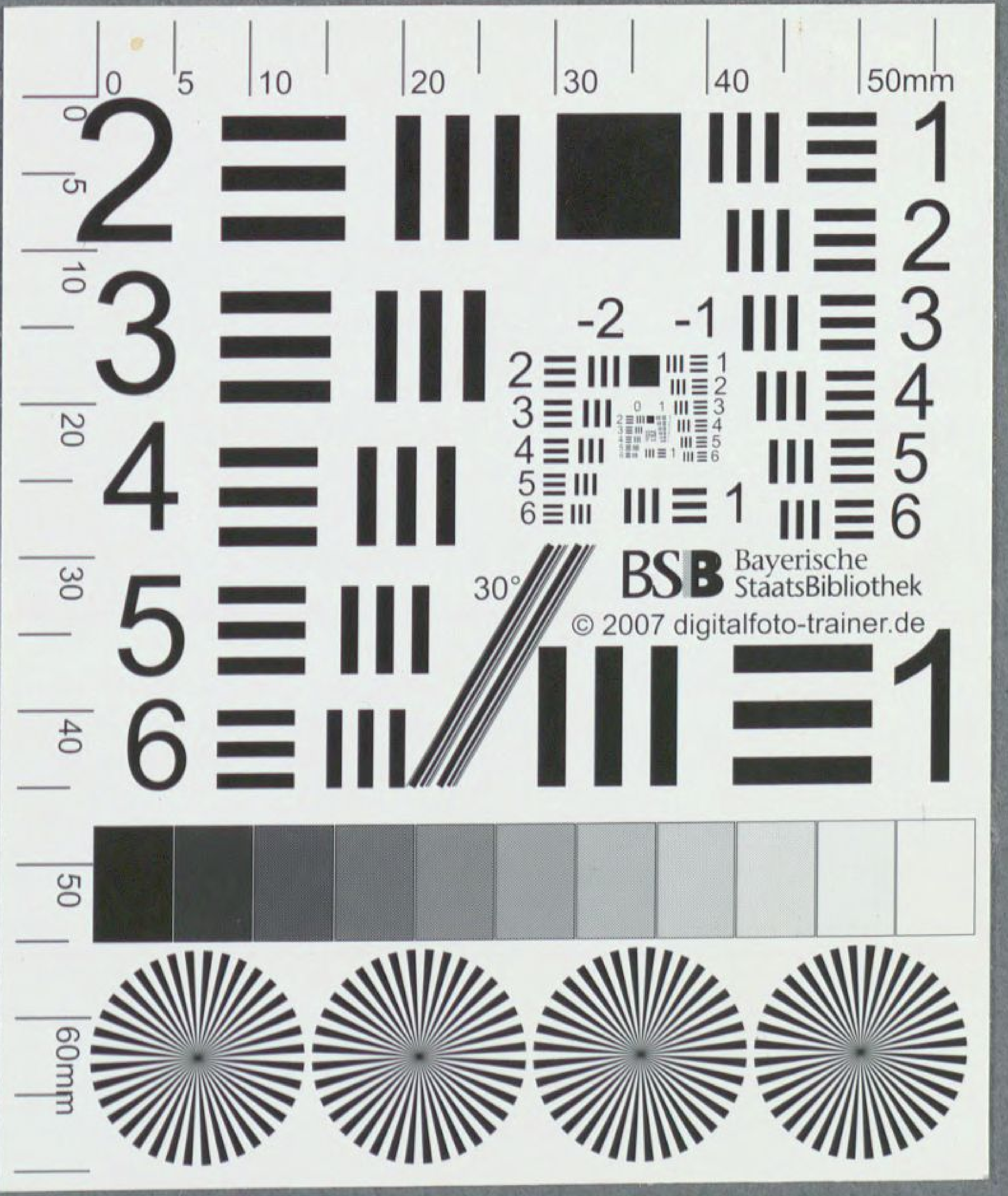
Bring' ihm, o Israel, endlosen Lobgesang!
Ihm, dem Allmächtigen, ewigen Herrscher,
Dem Retter Zions, Jehova, Zebaoth!
Der ist und war und seyn wird ewiglich.

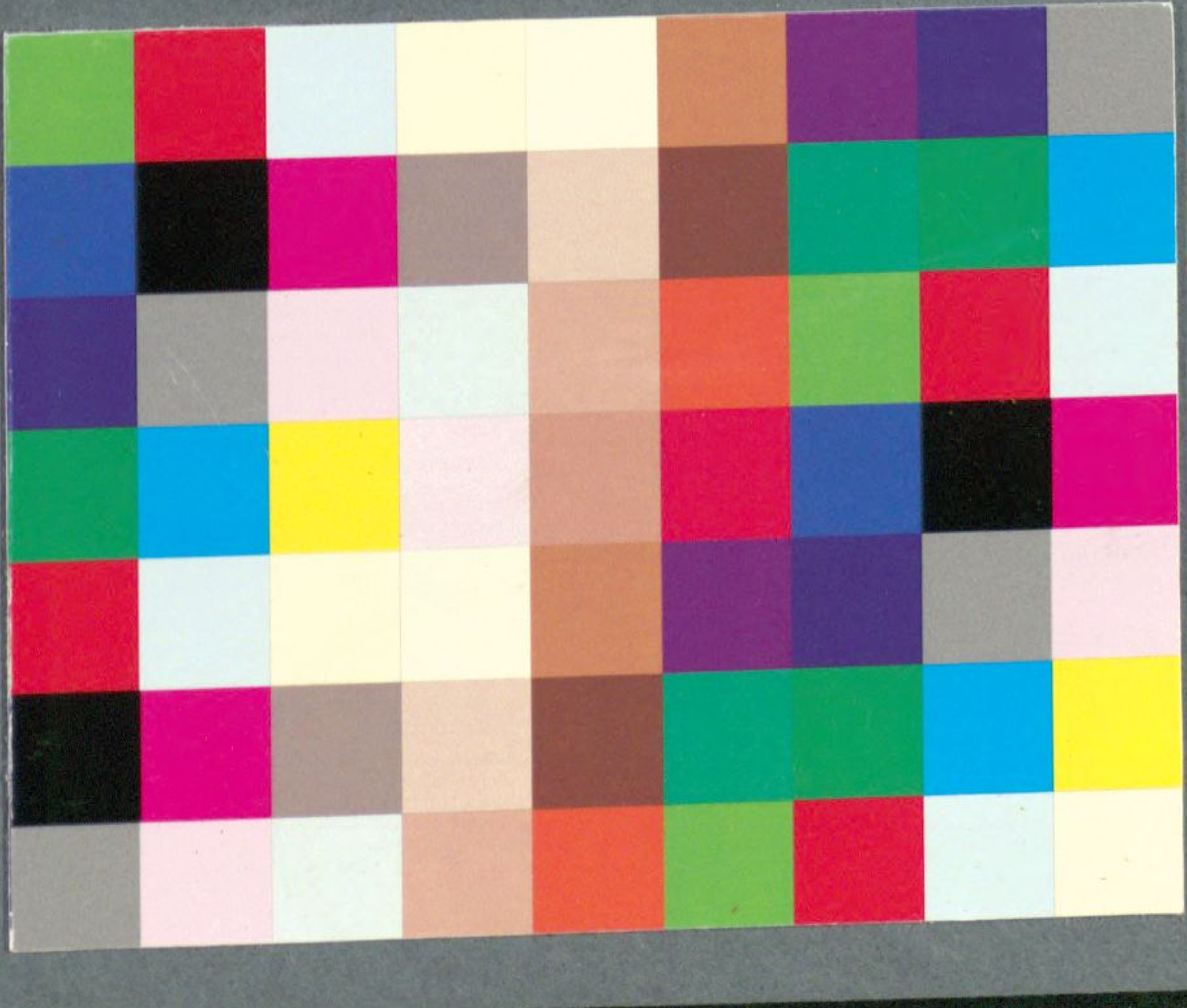
In hehrem Jubelschalle
Preis't ihn der Himmelchor
Und von dem Weltenalle
Tön' ihm sein Lob empor.

---

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Poißl, Johann Nepomuk von / Racine, Jean / Wohlbrück, Johann Gottfried

Athalia Eine große Oper in 3 Aufzügen

München 1828

Slg.Her 131
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00053153-2